



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.



«Die Entdeckung der Welt» im Museum.BL, Liestal Schlussbericht, März 2017



Rückblick

Am 8. September eröffnete „Die Entdeckung der Welt“ im Museum.BL in Liestal. Einer der Redner der **Vernissage** war der damalige Stadtpräsident Lukas Ott. Auch Paolo Bernasconi von CEMEA, Regionaler Projektleiter aus dem Tessin, und Marc Limat, Leiter des Museum.BL, trugen zur Vernissage mit rund 150 Gästen bei. Am nächsten Tag fand im Foyer des Museums ein **Marktplatz** statt. Dabei präsentierten sich über zwanzig regionale und nationale Organisationen aus dem Frühbereich und informierten die BesucherInnen über ihre Tätigkeiten und über wichtige Themen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Der Marktplatz wurde von Doris Edelmann (Vize-Präsidentin von Stimme Q) eröffnet.

Die Ausstellung konnte plangemäss vom 8. September bis zum 30. Dezember erfolgreich gezeigt werden und zählte rund 8'200 Besucherinnen und Besucher. Unter der regionalen Projektleiterin Jacqueline Seiler fanden über 150 Veranstaltungen in den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn statt. Auch im Museum.BL selber wurden 36 Aktivitäten durchgeführt (Referate, Podiumsdiskussion, Workshops, interne Sitzungen, Führungen, u.a.). Der Standort Liestal mit dem Museum.BL erwies sich dank der familienfreundlichen Infrastruktur, einem grossen Stammpublikum (v.a. auch Familien und Schulen) und dem erfahrenen und flexiblen Personal als ideale Lokalität.



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.



Zahlen und Fakten

Ausstellungsdauer	08.09.2017 - 30.12.2018 (96 Tage)
BesucherInnen	8'185 Personen davon geschätzt 70% Familien, 20% Fachpersonen, 10% andere
regionale Aktivitäten	170 angemeldet, rund 150 durchgeführt Hauptsächlich in den Kantonen Basel-Land und Basel-Stadt
Teilnehmende an den Veranstaltungen	zwischen 4'000-4'500
beteiligte Organisationen	70
Anzahl Führungen	26, total 608 Personen 12 Führungen für Berufsfachklassen (360 Studierende)
Verkaufte Broschüren	114 Stück

BesucherInnen

Mit knapp 8'200 Besuchenden ist sowohl das Museum wie auch der Verein sehr zufrieden. Der Andrang liess nach den ersten Wochen etwas nach. Es zeigt sich jedoch, dass die anvisierten Zielgruppen, Familien (auch Väter mit Kollegen) an erster Stelle, gut bis sehr gut vertreten sind in der Ausstellung. Auch Kitas und Berufsfachschulen zählen zu den häufigsten Besuchergruppen. Auch meldeten sich Gruppen aus weiter entfernten Regionen für Ausstellungsbesuche an (Z.B. eine Kita aus der Romandie) oder Organisationen aus transdisziplinären Bereichen, wie beispielsweise das Schweizerische Institut für Kinder und Jugendmedien (SIKJM), das Schweizerische Rote Kreuz oder verschiedene Bibliotheken.

Die Resonanz der BesucherInnen war durchwegs positiv. Teilweise wurde darauf aufmerksam gemacht, dass das Thema "literacy" wenig aufgegriffen wurde.

Die Aktivitäten für Kinder und die Kugel als Ausstellungsbegleiterin waren sehr beliebt. Einige Gäste haben die Ausstellung mehrmals besucht.

Führungen

Ab Oktober wurden jeweils donnerstags und freitags Führungen für Gruppen angeboten. Dieses Angebot wird vor allem von Fachorganisationen, Verwaltungen und Berufsfachklassen der BFS Basel gebucht. Bis Ende Jahr fanden 26 Führungen statt. Die regionale Projektleitung organisierte bereits im Vorfeld einige Führungen für bestimmte



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.



Fachorganisationen oder Persönlichkeiten aus der Politik (u.a. Landrat Basel-Land), um sie für die Thematik der Ausstellung zu sensibilisieren. Die Führungen wurden hauptsächlich von drei externen Fachpersonen und vereinzelt von Vorstandsmitgliedern durchgeführt, welche vom Verein Stimme Q eingeführt und gestellt wurden. Dies waren Salome Odermatt und Silvia Meyer, beide absolvieren ihren PhD in Psychologie unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Grob an der Universität Basel. Und Herbert Knutti, Experte im Projekt Primokiz und Mitinhaber OTB Consulting.

Für Liestal wurden insgesamt 14 Spezialführungen und 12 Führungen für Schulklassen durchgeführt. Zudem fanden 10 andere Formen von Veranstaltungen (wie Podien, teilweise kombiniert mit Führungen) statt. Der Aufwand der Koordination für die Projektleitung, zur Vorbereitung und Durchführung war enorm und überstieg zeitweise die Ressourcen der Beteiligten (auch die des Museum.BL). Für künftige Standorte ist zu diskutieren, was angeboten werden kann und was die Kapazitäten übersteigt.

Regionale Aktivitäten und Vernetzung

Für die regionale Projektleitung ist Jacqueline Seiler, OTB Consulting, verantwortlich. Sie stiess auf sehr grosses Interesse, so dass in Liestal rund 150 Veranstaltungen stattfanden. Rund 2/3 der Veranstaltungen wurden durch aktive Gespräche der Projektleitung mit Organisationen und Verwaltung in den vier Kantonen BL, BS, AG und SO initiiert. Durchgeführt haben die regionalen Akteure die Veranstaltungen weitgehend eigenständig. Nur wenige Organisationen hatten Bedarf an Inputs oder brauchten seitens regionaler Projektleitung Unterstützung bei der Umsetzung. Die Anzahl und das Spektrum der regionalen Aktivitäten übertraf unsere Erwartungen. Diverse regionale Organisationen wie Spielgruppen, Berufsfachschulen, Mütter- und Väterberatungen, das Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie (ZEPP) der Universität Basel, Spitäler, Gemeindefachstellen und Netzwerke (z.Bsp. Männerarbeit Region Basel) beteiligten sich am Programm. Aber auch nationale Organisationen (Kibesuisse, Kinderschutz Schweiz oder das Netzwerk Kinderbetreuung) beleuchteten die frühe Kindheit dank spannenden Veranstaltungen aus verschiedenen Perspektiven. Somit entstand ein Begleitprogramm, welches mit Themen wie Gesundheit, Erziehung, Politik, Entwicklung, Schwangerschaft und Geburt, Freizeitaktivitäten sowie Weiterbildungskursen für Eltern und Fachpersonen ein breites Publikum ansprach.

Zehn öffentliche Veranstaltungen fanden im Museum.BL selber statt und es wurden diverse interne Veranstaltungen von kantonalen und städtischen Organisationen durchgeführt.

Die regionalen Aktivitäten dienten u.a. zur Vernetzung der regionalen Akteure im Frühbereich und angrenzenden Themenfeldern. Lokale Organisationen schätzten diese Möglichkeit (insbesondere den Marktplatz zur Eröffnung) und konnten teilweise die regionalen Anlässe auch als persönliche Weiterbildung nutzen. Besonders wertvoll war das Projekt für den Kanton Aargau, denn die Verantwortliche konnte einen Kick-off (Grossanlass mit 85 Personen) in Liestal durchführen, um sich als neue Koordinatorin (seit 1.1.2017) zu positionieren und sich erstmals zu präsentieren. Der Erfolg der Veranstaltung und die daraus gewonnenen Erkenntnisse führen im 2018 bereits zu weiteren Workshops mit relevanten Akteuren im Frühbereich des Kantons Aargau. Die Universität Basel (ZEPP) beteiligte sich mit einer Veranstaltung. Weitere Bildungsstätten (z.B. Careum) meldeten bestehende Weiterbildungskurse an. Sehr engagiert brachte sich die Berufsfachschule



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.



Basel-Stadt ein (Patronatskomitee mit Statement, Marktstand, Forum, Führungen im Museum). Insgesamt haben knapp 400 Auszubildende (angemeldet) die Ausstellung besucht, davon wurden rund 340 Studierende von einer Führungsperson begleitet. Fortsetzungsanlässe sind bereits geplant (z.B. FKS Spielgruppen: Vernetzungsanlass zwecks gemeinsamer (politischen) Ausrichtung) sowie organisationsübergreifende Kooperationsanlässe (z.B. Kanton Aargau, Stadt Liestal).

Weitere Informationen zu den regionalen Aktivitäten entnehmen Sie bitte dem Bericht von OTB Consulting.

Medienberichterstattung

Die Lokale Presse hat gut über den Start der Ausstellung berichtet (u.a. BZ, Liestalaktuell, Volksstimme, Tele Basel). In den weiteren Kantonen in der Nordwestschweiz (AG/SO/BS) wurde eher wenig über die Ausstellung berichtet. In einer zweiten Medienwelle anfang November zum Tag des Kindes gab es leider kaum Reaktionen von Tageszeitungen. Es gab jedoch zahlreiche Beiträge und Hinweise in nationalen Fachmedien und Zeitschriften (Bildung Schweiz, SSLV, wireltern, Image-Beitrag von Swisslos, u.a.) sowie in Newslettern (Kibesuisse, SSLV, familienservice, u.a.). Auch die regelmässige Berichterstattung auf Sozialen Medien und Newsletter der Mitglieder von Stimme Q waren wertvoll.

Erfolgsfaktoren

- Bereits die Erfahrung in Bellinzona hatte gezeigt, dass die persönlichen Kontakte vor Ort und regelmässige, intensive Gespräche mit den Beteiligten vor Ort besonders für die regionalen Aktivitäten entscheidend sind. In Liestal bedurfte es einem besonderen Engagement der Projektleitung, regionale Veranstalter für die Beteiligung am Rahmenprogramm zu gewinnen und sie in der Umsetzung ihrer Aktivitäten zu unterstützen.
- Für die Akzeptanz der Ausstellungsinhalte war die Zusammenarbeit mit den Akteuren und Organisationen der jeweiligen Region ein wichtiger Erfolgsfaktor. Das Museum.BL mit seiner familienfreundlichen Infrastruktur, einem grossen Stammpublikum (v.a. Schulen) und dem erfahrenen Personal erwies sich als ideale Lokalität.
- Für die Qualität der Inhalte der Ausstellung sowie der szenografischen Umsetzung hat sich die Zusammenarbeit mit erfahrenen Ausstellungsmachern und Szenografen gelohnt. Die Rückmeldungen auf die Ausstellungen waren vorwiegend sehr gut.

Verbesserungspotenzial

- Die Anfragen an Organisationen zur Beteiligung am Rahmenprogramm sollten künftig mindestens 12 Monate vor Ausstellungsbeginn erfolgen. Zudem sind den Veranstaltern die Möglichkeiten von Stimme Q für die Bewerbung klar zu kommunizieren.
- Daten für Vernissagen oder Finissagen müssen sorgfältig gewählt werden (z.B. nicht in Adventszeit, Terminkollisionen vermeiden).
- Ob und in welcher Form Führungen an weiteren Standorten angeboten werden, ist aufgrund des grossen Aufwands für Koordination und Durchführung zu überdenken.
- Da die Begleitbroschüre in Liestal zwar stärker beworben, aber nicht deutlich besser verkauft wurde, könnte die Abgabe künftig gratis erfolgen.



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.



- Der Unterhalt der Website mit den Veranstaltungen ist sehr aufwändig. Für nachfolgende Standorte sollen die Deadlines zur Anmeldung noch früher gesetzt werden, an eine mögliche Auslagerung der Pflege ist zudem zu denken.
- Das Fundraising braucht viel Zeit und ist besonders für die einzelnen Regionen eine Herausforderung. Für folgende Projektphasen sollen die Gesuche noch stärker auf die regionalen Voraussetzungen zugespielt werden und der Beitrag (der Impact), den ein Unterstützer auch mit einer kleineren Summe leisten kann, wird deutlicher gemacht. Zudem sollen grössere Geldgeber, wie Kantone, möglichst früh in die Umsetzung im jeweiligen Kanton miteinbezogen werden.
- Auf- und Abbau sowie Transport der Ausstellung sind (besonders aufgrund der zahlreichen interaktiven und multimedialen Elemente) unerwartet aufwändig und teuer. Eventuell könnte ein Wechsel der Schreinerei Einsparungen bringen. Mit der Erfahrung werden evtl. auch die Szenografen schneller im Aufbau. Vor Ort werden mehr zivile Helfer eingeplant und das Entladen wurde bereits in Liestal von einer Umzugsfirma unterstützt.
- Bezüglich Evaluation und Statistik hat sich gezeigt, dass es bei einem breiten Einzugsgebiet (vier Kantone in der Nordwestschweiz) schwierig ist, Rückmeldungen der regionalen Veranstalter einzuholen und eine klare Statistik über die Aktivitäten zu führen. Für die weiteren Standorte müssen das genaue Vorgehen und der Einsatz des Evaluationsinstrumentes nochmals überdenkt werden.

Ausblick

In Kooperation mit der regionalen Projektleitung in Carouge wird die Ausstellung am 24. März 2018 in den Salles du Rondeau eröffnet und bis am 6. Mai 2018 gezeigt. Vernissage am Freitag, den 23. März 2018, 18 Uhr.

Weitere Standorte:

11.10. 2018 – 05. 1. 2019

Musée de la main, Lausanne

Vernissage am 10. Oktober 2018

April – Juni 2019

St. Leonhardskirche, St.Gallen

August – Oktober 2019

Eulachpark, Halle 710, Winterthur

weitere Standorte bis Ende 2019 folgen

Dank

Wir danken folgenden UnterstützerInnen für ihren wertvollen Beitrag zur Umsetzung der Ausstellung und der regionalen Aktivitäten im Museum.BL in Liestal:

Swisslos Fonds Kanton Basel-Landschaft

Swisslos Fonds Kanton Aargau

Swisslos Fonds Kanton Solothurn

Swisslos Fonds Kanton Basel-Stadt

Röm. kath. Kirche des Kantons Aargau



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.



Wilhelm und Ida Hertner-Strasser-Stiftung
Museum.BL

Sowie unseren Partnern und Gönnern für die Unterstützung des gesamten Vorhabens:

Mitglieder von Stimme Q

Jacobs Foundation

Stiftung Mercator Schweiz

Schweizerische Gemeinnützige Stiftung

Paul Schiller Stiftung

Hamasil Stiftung

Kinderschutz Schweiz

Migros Kulturprozent

Ernst Göhner Stiftung

Pro Juventute

Müller-Möhl Foundation

Pro Helvetia



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.



Impressionen

Fotos von Yann Weibel



Nach den Reden von Museumsleiter Marc Limat, Liestals Stadtpräsidenten Lukas Ott (Bild), Paolo Bernasconi aus dem Tessin und dem Präsidenten von Stimme Q Heinz Altorfer wurde ein herbstliches Buffet genossen.



Am **Marktplatz** nahmen mehr als 16 Fachorganisationen teil und präsentierten ihr Angebot. Die Idee eines «Marktplatz» als Plattform und Vernetzungsanlass kann auch an weiteren Standorten umgesetzt werden.





Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.



Die Klang-Kugelbahn fasziniert klein und gross.



Rückmeldungen von BesucherInnen zeigen, dass die **Aktivitäten** für Kinder in der Ausstellung sehr geschätzt werden.



**Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.**



Medienberichte (Auswahl)

Die vollständige Medienberichterstattung finden Sie unter:

<http://entdeckungderwelt.ch/de/liestal/medien.html>

BZ vom 07.09.2017

BASEL | BASELSTADT
DONNERSTAG, 7. SEPTEMBER 2017

BASELLAND 25

Die Welt durch Kinderaugen sehen

Museum BL Die Betreuung von Kleinkindern prägt deren Entwicklung. Eine neue Ausstellung informiert spielend

VON REBEKKA BALZARINI

Die ersten Lebensjahre sind für ein Kind entscheidend. Jeden Tag macht es in dieser Zeit neue Erfahrungen, die zu der persönlichen Entwicklung beitragen und Spuren hinterlassen. Welche Leistung die Kinder in dieser Zeit erbringen, ist von aussen teilweise deutlich sichtbar: Eben kroch das Kind noch auf den Knien über den Teppich, nun hüpfet es schon mutig vom Sofa. Andere Entwicklungsschritte, wie etwa das Erlernen von Farben und Formen, sind weniger schnell zu sehen.

Erste vier Lebensjahre im Fokus

Die Erlebnisausstellung «Die Entdeckung der Welt» im Museum Baselland widmet sich diesen ersten vier Lebensjahren von Kindern, in denen häufig bereits die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Die Entwicklung von Kleinkindern und ihre Betreuung stehen dabei im Zentrum. Ab Samstag kann die Wanderausstellung in Liestal besucht werden, zuvor war sie für einige Monate in Bellinzona zu Gast. Noch ist in Liestal nicht alles bereit. «Wir überlegen noch, ob wir auf dem Boden einen Pfad für die Besucher zeichnen sollen», erklärt Heinz Altorfer vom Verein Stimme Q. Dieser steht hinter dem Ausstellungsprojekt.

Der grösste Teil der Ausstellung im oberen Stockwerk des Museums ist aber fertig. Alles ist bunt und spielerisch konzipiert. Auf dem Boden liegen Matten, mit denen Kinder spielen dürfen. Alle Besucher erhalten zu Beginn eine kleine farbige Kugel, welche die verschiedenen Elemente im Raum teilweise in Bewegung bringen kann. Der erste Teil der Ausstellung widmet sich der frühkindlichen Entwicklung: Wie lernen Kinder, und was brauchen sie dafür? In einem zweiten Teil geht es darum, wie die Debatte um die frühkindliche Entwicklung in der Schweiz geführt wird. Soll der Staat die Betreuung fördern oder ist die Erziehung der Kinder Privatsache? Wie sieht eine gute Kindertagesstätte aus. Warum arbeiten so viele Frauen in der Schweiz Teilzeit? Diese Fragen werden mit verschiedenen Medien beantwortet: Filmausschnitte, Tonaufnahmen und Schriftabletten bringen Abwechslung.

Ein dritter Teil der Ausstellung spielt sich ausserhalb des Museums ab: In der ganzen Nordwestschweiz werden bis im Dezember verschiedene Veranstaltungen stattfinden, um für das Thema der frühkindlichen Entwicklung zu sensibilisieren und regionale Akteure in diesem Bereich zu vernetzen. Jacqueline Seiler hat die Veranstaltungen organisiert. Sie hat in der Deutschschweiz die Projektleitung für den Verein Stimme Q übernommen. Insgesamt 70 Veranstaltungen finden statt. Or-

«Wir haben fast keine Informationen über Kleinkinder in der Schweiz. Da wissen wir noch mehr über unsere Hühner als über unsere Kinder.»

Heinz Altorfer
Präsident Verein Stimme Q



Kinder an der Ausstellung «Die Entdeckung der Welt» am vorherigen Standort in Bellinzona.
MICHAELA LOCKTELLI

ganisiert werden sie beispielsweise von Kitas, Bibliotheken, aber auch von Hebammen oder Spielgruppen. «Uns ist es gelungen, die ganze Vielfalt der Frühförderung abzudecken», erklärt Seiler.

Familie ist für viele Privatsache

Der Verein Stimme Q hat sich zum Ziel gesetzt, eine nationale Diskussion zur Qualität in der frühen Kindheit anzuregen. Man wolle Eltern dabei nicht bevormunden, erklärt Präsident Heinz Altorfer. Es gehe nicht darum, zu entscheiden, welche Betreuung für Kinder richtig oder falsch sei. «Wir wollen aufzeigen, welche verschiedenen Betreuungsformen möglich sind.» Verglichen mit anderen Ländern in Europa bekomme das Thema in der Schweiz nämlich zu wenig Aufmerksamkeit, findet Altorfer. «Wir haben fast keine

Informationen über Kleinkinder in der Schweiz. Da wissen wir noch mehr über unsere Hühner als über unsere Kinder.» Dabei hätte der Staat ein konkretes Interesse daran, alle Möglichkeiten der frühkindlichen Förderung auszuschöpfen, so Altorfer. Es gäbe Studien, die klar zeigten, dass Bildung, Betreuung und Erziehung in den ersten Lebensjahren später zu einer besseren Bildung, zu mehr Sozialkompetenz und zu einer besseren Gesundheit führen. Dass das Thema der ausserfamiliären Betreuung in der Schweiz auf der politischen Ebene seltener als in den Nachbarländern thematisiert wird, führt Altorfer darauf zurück, dass für viele die Familie in der Schweiz Privatsache ist. «Das ist zwar gut, denn so übernehmen die Eltern die Verantwortung für ihre Kinder.» Allerdings reiche das nicht aus, um dem Kind

die bestmögliche Betreuung zu ermöglichen. «Denn die Rahmenbedingungen müssen auch für die Eltern stimmen.» Neben Möglichkeiten für die ausserfamiliäre Betreuung seien deshalb auch Elternberatungsstellen immer wichtiger. «Eltern müssen darum auch einfordern, dass sich die Rahmenbedingungen in der Schweiz verbessern», fordert Altorfer.

Die Ausstellung soll einen Beitrag dazu leisten, dass sich in den nächsten Jahren etwas tut in der Schweiz. «Ich wünsche mir, dass in zehn Jahren alle politischen Akteure wissen, wie wichtig frühkindliche Entwicklung ist», so Altorfer.

Ausstellung im Museum BL vom 9. September bis zum 30. Dezember. Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag, 10.00 - 17.00. Öffentliche Vernissage: 8. September 18.00

Mit den Augen eines Kleinkindes

Schulblatt, AG/SO, Nr. 17

Ausstellung. Die Ausstellung «Die Entdeckung der Welt» thematisiert die frühe Kindheit. Bis Ende Jahr macht die Wanderausstellung des Vereins «Stimme Q» Station im Museum.BL in Liestal.

Wie läuft die Entwicklung des Menschen in früher Kindheit ab? Was können Familien, Institutionen und der Staat dazu beitragen, dass aus Babies funktionierende Mitglieder der Gesellschaft werden? Und was denken Sie selber zu diesem Thema? «Die Entdeckung der Welt» heisst eine Wanderausstellung, die in den nächsten Jahren durch die ganze Schweiz touren soll, begleitet von einem reichhaltigen Rahmenprogramm. Derzeit macht sie Station im Museum.BL in der Baselpflichter Kantonshauptstadt Liestal.

Wer die Ausstellung besuchen will, bekommt am Empfang eine bunte Holzkugel in die Hand gedrückt. Diese ist wichtig, um die Hörstationen in der Ausstellung, die derzeit im ersten Stock des ehemaligen Liestaler Zeughauses gastiert, aktivieren zu können. Seit dem 9. September lädt sie zum Eintauchen in die Welt eines Kleinkindes, denn dessen Blickweise steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Was braucht ein Mensch in sei-

nen ersten Lebensjahren, damit er sich gut entwickeln kann? Wie lernt er, spielt er, kommuniziert er, kann er seine eigenen Gefühle und jene der anderen wahrnehmen und deuten? Vereint sind in der Ausstellung wissenschaftliche Fakten und praxisnahe Einblicke ins Werden eines Kindes und in Institutionen, die diesen Prozess in irgendeiner Weise begleiten.

Erstmals wurde «Die Entdeckung der Welt» diesen Frühling im Museo di Castelgrande in Bellinzona gezeigt, nun gastiert die Wanderausstellung bis Ende Jahr im Museum.BL als erste Station in der deutschsprachigen Schweiz. Weitere werden 2018 und 2019 folgen. Konzipiert wurde sie vom Verein «Stimme Q». Dieser macht sich für Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) stark und regt in der Öffentlichkeit zu Diskussionen darüber an. Es ist eine Ausstellung für die ganze Familie, für Interessierte und ganz besonders auch für Fachleute, die in ihrem Beruf mit Kindern zu tun haben. «Stimme Q»-Präsident Heinz Altorfer führte anfangs September die Medien durch die Ausstellung. Die staatliche Bildung setze in der Schweiz mit der Einschulung ab vier Jahren ein, sagte



Herausforderung neue Medien: Eines der Themen der Ausstellung.



Die Ausstellungs-Szenografie lädt dazu ein, in die Welt des Kleinkindes einzutauchen.



«Stimme Q»-Präsident Heinz Altorfer erläutert die neue Ausstellung. Fotos: Barbara Saladin.

er: «Doch wir alle wissen, dass ein Kind nicht erst zu lernen anfängt, wenn es vier Jahre alt ist.» Die ersten Lebensjahre eines jeden Menschen seien entscheidend, sowohl was die Möglichkeiten angehe, was das Kind während dieser Zeit lerne, als auch die Bedingungen, in denen es lebe. «Eine gute Betreuung im frühen Kindesalter hat grossen Einfluss darauf, wie sich ein Kind später in der Gesellschaft bewährt», erklärte er und drückte es noch etwas plakativer aus: «Eine Investition in die Frühförderung bedeutet später weniger Sozialkosten.» Doch bei der neuen Ausstellung geht es mitnichten nur um Kosten oder Institutionen, sondern es geht auch um das Lernen des Kindes an sich, um die Ausprägung seiner Sinne und die Entwicklung seiner Emotionen. Verschiedene Hörsequenzen, Interviews oder Ausschnitte aus Fernsehsendungen beschäftigen sich als weiteren Aspekt der vielfältigen Ausstellung mit aktuellen Themen unserer Lebenswelt, vom verdichteten Bauen über das Smartphone als Kinderhüter bis hin zu neuen Formen der Familie, die sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt

haben, von der «alleinig richtigen» Kernfamilie mit Papa, Mama, Bub und Mädchen hin zu Patchwork-, Adoptiv-, Eineltern- und Regenbogenfamilien. «Wir sagen nicht, wie es sein soll», betonte Stimme-Q-Präsident Altorfer, «sondern wir laden das Publikum dazu ein, sich eine Meinung zu bilden.»

In der Ausstellung kommt aber auch das spielerische Element nicht zu kurz, weshalb der Museumsbesuch auch zusammen mit Kindern geeignet ist: Ein toller Magnet für die kleinsten Besucher dürfte wohl die Klangkugelbox sein, die sogar mit einer Rutschbahn ausgestattet ist.

Vielfältiges Rahmenprogramm

Neben der Ausstellung, in der Gross und Klein verweilen können, hat der Verein «Stimme Q» ein Rahmenprogramm zusammengestellt: Weit über 100 Veranstaltungen in den Kantonen Baselland, Basel-Stadt, Aargau und Solothurn ermöglichen eine weitere Auseinandersetzung mit dem Thema, vom Referat über den Familiennachmittag bis zur Fachtagung. Besonderen Wert wurde dabei

auf den regionalen Bezug gelegt. Die Resonanz aus der Fachwelt auf entsprechende Anfragen war gross, und so ist ein vielfältiges Programm zustande gekommen, das für jeden etwas bietet. Wer sich neben Ausstellung und Veranstaltungsprogramm noch mehr ins Thema frühkindliche Entwicklung vertiefen will, findet im Magazin zur Ausstellung auf über 100 Seiten ergänzende Informationen und Statistiken. Erhältlich ist das Magazin unter anderem im Museumsshop des Museums.BL – welches übrigens mit dem Slogan «Wo Neugier kein Alter kennt» ein Motto für seine familienfreundlichen Ausstellungen hat, das passender kaum sein könnte.

Barbara Saladin

Die nationale Wanderausstellung dauert bis 30. Dezember und ist im Museum.BL, Zeughausplatz, Liestal zu sehen. www.museum.bl.ch. In der gesamten Nordwestschweiz findet diesen Herbst ein vielseitiges Rahmenprogramm zur Ausstellung statt. Termine und weitere Informationen: www.entdeckungderwelt.ch.



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.



Wir Eltern, November-Ausgabe 2017



Hingehen Erlebnis frühe Kindheit

Bunte Holzkugeln begleiten Erwachsene und Kinder durch die Ausstellung «Entdeckung der Welt» im Museum.BL in Liestal. Mit ihnen spielen die Kleinen z. B. bei der betretbaren Kugelbahn. Die Grossen rufen damit Infografiken zu Themen wie Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit auf. Die Erlebnisausstellung über die frühe Kindheit lädt schon die Kleinsten zum Entdecken, Mitmachen und Anfassen ein. Erwachsenen gibt sie auf höchst vergnügliche Art Antworten auf die Frage: **«Wie können wir den ersten Lebensjahren und den Entwicklungschancen der Kinder Sorge tragen?»** Konzipiert wurde die Ausstellung vom Verein Stimme Q, der eine nationale Debatte anregen will, was Qualität in frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung ist. → Bis 30.12.2017. Infos: entdeckungderwelt.ch, museum.bl.ch



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.



Image-Film Swisslosfonds, Januar 2018



Swisslos: Museum BL Ausstellung «Die Entdeckung der Welt» (BL)

<https://www.youtube.com/watch?v=bGZNjgdFozk>